

Am 23. Julius 1895 kam ich glücklich in Tenosique an, womit ich sagen könnte, dass der schlimmste Teil meiner damaligen grossen Forschungsreise überstanden war. Es gelang mir mit einem gewissen Luciano Sanchez, der Tragtiere hatte und über mehrere Leute verfügte, mich zu verständigen. Derselbe erklärte sich bereit mich mit drei Mann und den nötigen Tragieren zu begleiten. Für jeden Mann und jedes Tier sollte 1 Peso täglich bezahlt werden, außerdem freie Verköstigung. Der Arbeitslohn in Tenosique ist, infolge der benachbarten Holzschlägereien, welche jeden brauchbaren Mann wegnehmen, ein sehr hoher. Doch Luciano und seine Leute zeigten guten Willen und betrugen sich in ordentlicher Weise, so dass der hohe Lohn mich nicht reute. In allen Fällen waren diese Leute besser als das abscheuliche Gesindel mit dem ich vom Paso Real bis zum Mayo zu tun gehabt hatte.

Am 12. August waren unsere Vorbereitungen beendet und wir verließen Tenosique. Der Anfang des Weges während zweier Legua's führt durch ausgedehnte Savána's, in welchen zahlreiche Nantzim-bäume prangten. In der Umgegend von Tenosique unterschied ich vier Nantzim-arten: 1. Die Bäume, welche süsse, angenehm schmeckende gelbe Früchte tragen, 2. die Bäume, welche auch essbare, aber grünbleibende Früchte haben, 3. die sauerässen und 4. die ganz sauren. Während die drei erstgenannten nur Bäume von niederm Widde bleiken und hauptsächlich in den Grasebenen vorkommen, deren Bränden ihre knorriegen Stämme erfolgreich widerstehen, schiessen die sauren oder ganz wilden Nantzim-bäume zur allgemeinen Baumhöhe der Tschwälde auf, mit ihrem goldgelben Blütenzuck zu Anfang der Regenzeit, einen prachtvollen Anblick gewährend. Säuer obgenannten vier Arten, sah ich noch in den Pando's bei Tenosique eine mit doppelt so grossen, rötlchen, fast wie Pflaumen, Ciruelas ausschauenden Früchten, welche ich in andern Staten Mexico's nicht beobachtet hatte.

Kurz vor dem Flüsslein Polevá enden die Wiesenglände. Dieser kleine Fluss ist trotz seiner Unbedeutendheit sehr gefürchtet, da derselbe in der Regenzeit plötzlich gewaltig anschwillt, und mit Schwierigkeit, zumeist auch gar nicht, über-